

Eine Welt für Entdecker: Thailands Literatur

Teil 3: Das Volksepos „Khun Chang Khun Paen“



© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2014
Stand: 30.03.2014

„Khun Chang Khun Phaen“ erzählt von der Rivalität zwischen dem aus bescheidenen Verhältnissen zum Offizier aufgestiegenen, schönen *Khun Phaen* und dem hässlichen, aber reichen Gegenspieler *Khun Chang* und von einer Frau, die zwischen den beiden steht und deshalb ein trauriges Schicksal erleidet. Das in der thailändischen Literatur herausragende Werk zeugt nicht nur von hoher Dichtkunst, sondern beleuchtet auch das Leben aller Schichten und Gruppen des Volkes. Die rund 400jährige Vers-Romanze ist in breiten Kreisen dank ihrer Präsenz in Schulbüchern und Comic-Heften, auf Wandmalereien im Tempel und Briefmarken bekannt und war während langer Zeit äusserst populär. Sie ist auch in einer englischen und teilweise in einer deutschen Übersetzung zugänglich.¹

¹ 2010 erschien eine neue Übersetzung des gesamten Werks (The Tale of Khun Chang Khun Phaen – Siam's Great Folk Epic of Love and War, translated and edited by Chris Baker and Pasuk Phongpaichit, illustrated by Muangsing Janchai, Silk-worm Books, Chiang Mai 2010). Für die Sunthon Phu zugeschriebene Teile siehe Klaus Wenk (Studien zur Literatur der Thai: Texte und Interpretationen, Teil 2- Texte und Interpretationen von und zu Sunthon Phu und seinem Kreis. Hamburg, Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1985).

Das Vorspiel

Schuld an der ganzen Geschichte ist ein niederträchtiger Geist, der des Nachts allerhand Figuren schafft und drei von ihnen mit Geistern belebt, die gerade der Hölle entwichen sind. Diese drei Wesen wachsen im Schooss von drei Müttern in der Provinz Suphanburi heran und erleben eine gemeinsame unbeschwernte Kindheit: der potthässliche Khun Chang, der intelligente und wohl gestaltete Phlai Kaeo (später Khun Phaen) und die bildhübsche Phim Philalai (später Wanthong). Doch das Glück währt nicht lange. Der Vater von Phlai Kaeo wird wegen eines Missgeschicks bei einer königlichen Büffeljagd exekutiert, was Frau und Sohn in grosse Nöte bringt und ins Exil nach Kanburi (Kanchanaburi) treibt. Auch die Väter der beiden anderen Kinder erleiden einen frühen Tod.

Das Gerücht

Einige Zeit später sind Phlai Kaeo und Phim Philalai ein Liebespaar und beziehen ihr neues eheliches Heim. Auch der begüterte Khun Chang hat ein Auge auf Phim Philalai geworden, zieht wegen seines hässlichen Aussehens aber den Kürzeren. Als sein Rivale vom König auf einen Kriegszug in den Norden geschickt wird, streut Khun Chang das Gerücht, Phlai Kaeo sei auf dem Schlachtfeld umgekommen und seine Frau werde als Kriegswitwe im Palast weggeschlossen, es sei denn, Phim heirate Khun Chang. Vom Reichtum Khun Changs geblendet, drängt Phims Mutter zur Heirat. Und so wird anstelle des alten Brauthauses ein viel grösseres errichtet, gegen den hartnäckigen Widerstand von Phim, die in der Zwischenzeit Wanthong heisst.

In Tat und Wahrheit errang der erst 18jährige Phlai Kaeo als Anführer seiner Truppe einen überzeugenden Sieg und erhält als Anerkennung den Ehrentitel Khun Phaen. Ausserdem bringt er mit Laothong eine zweite Ehefrau mit, die ihm als Zeichen der Unterwerfung quasi aufgenötigt worden ist. Es kommt zu einer fürchterlichen Eifersuchtsszene zwischen Khun Phaen und Wanthong, die sogar einen Selbstmord versucht. Der Reichtum und die Zuneigung von Khun Chang helfen ihr schliesslich über das Schlimmste hinweg.

Die Lüge

Später werden Khun Phaen und Khun Chang an den Hof in Ayuthaya gerufen, um dort ihre Ausbildung zu vertiefen. Als Khun Phaen seinen Dienst unterbricht, um seiner schwer erkrankten zweiten Frau Laothong zu Hilfe zu eilen, bittet er Khun Chang um seine Stellvertretung und verlässt seinen Dienstplatz. Doch dieser beschuldigt Khun Phaen beim König, des Nachts über die Palastmauern geklettert zu sei, was einem Kapitalverbrechen gleichkommt. Zur Strafe sendet der König Khun Phaen an die Grenze, um das Land vor Eindringlingen zu schützen, und Laothong muss Mann, Haus und Schwiegermutter verlassen und im Palast Stickereiarbeiten verrichten. Der mit Magie vertraute Khun Phaen schwört Rache und beschafft sich ein Zauberschwert, ein Spitzenpferd und ein Geisterkind. Letzteres hält ihn kurze Zeit später davon ab, Khun Chang zu töten.

Eines Nachts bricht Khun Phaen in das Haus von Khun Chang ein und entführt Wanthong, die hin und gerissen ist zwischen den zwei so unterschiedlichen Männern. Khun Chang verfolgt die beiden, die sich in den Wäldern versteckt halten, mit militärischen Kräften, ohne Erfolg, und macht den König glauben, dass sein Rivale zu einem Aufrührer geworden sei. Ein eigentlicher militärischer Feldzug gegen Khun Phaen scheitert ebenso: Er schüttelt die Verfolger ab, kämpft gegen sie und tötet zahlreiche Soldaten der königlichen Streitkräfte, unter ihnen zwei Anführer. Nun wird er endgültig zu einem Gesetzlosen.

Der Zorn des Königs

Als Wanthong schwanger wird, verlässt das Paar den Dschungel und begibt sich unter den Schutz des als mildtätig bekannten Gouverneurs von Phichit. Einen Monat später strengen die beiden in Ayuthaya einen Prozess an. Dabei wird Khun Phaen freigesprochen, während Khun Chang eine Geldstrafe bezahlen muss. Als Khun Phaen vom König auch die Freilassung seiner zweiten Frau erbittet, wird der Monarch ärgerlich und lässt Khun Phaen für 14 Jahre im Gefängnis verschwinden.

Nun sieht Khun Chang seine Chance wieder gekommen, und er entführt Wanthong, die fortan erneut das angenehme Leben unter Khun Changs Dach genießt. Sie gebärt einen Sohn, der in vieler Hinsicht seinem Vater Khun Phaen gleicht, was die Eifersucht Khun Changs anstachelt. Sein Versuch, das ungeliebte Kind zu töten, scheitert, und der Sohn kann nach Kanburi (Kanchanaburi) entkommen. Dort wächst er heran, kommt als Page in königlichen Dienst und bietet sich für einen Kriegszug nach Chiang Mai an unter der Voraussetzung, dass ihn sein noch immer gefangen gehaltener Vater Khun Phaen begleitet. Mit ein paar Getreuen ziehen sie Richtung Norden. In Phichit statten sie dem Gouverneur einen Besuch ab. Dabei verliebt sich Phlai Ngam, der Sohn Khun Phaens, in Simala, die Gouverneurstochter.

Die Wende

Der Kriegszug verläuft derart erfolgreich, dass der Herrscher von Chiang Mai die Oberhoheit von Ayuthaya anerkennen muss. Khun Phaen wird zum Gouverneur von Kanburi ernannt, während sein Sohn den Ehrentitel Phra Wai erhält.

Bei der Hochzeit Phra Wais mit Simala gerät er an den betrunkenen Khun Chang. Anlässlich der Gerichtsverhandlung über diesen Vorfall kommt heraus, dass Khun Chang seinerzeit Phra Wai zu töten versucht hat. Khun Chang wird zum Tod verurteilt. Doch Wanthong ersucht ihren Sohn, beim König um Gnade zu bitten. So kommt Khun Chang noch einmal davon.

Das Glück von Phra Wai könnte vollkommen sein. Aber eines fehlt ihm: seine Mutter Wanthong, die noch immer im Herrenhaus Khun Changs in Suphanburi weilt. Er bringt sie gegen ihren Willen nach Ayuthaya zu seinem Vater Khun Phaen, der die Frau auch nach Jahren der Trennung noch immer liebt. Doch Wanthong hat genug vom ewigen Hin und Her, wohl wissend, dass Khun Chang sich nicht mit der Situation abfinden wird. Als Khun Chang beim König eine Petition einreicht, platzt diesem endgültig der Kragen; der Herrscher verurteilt Wanthong, die sich nicht zwischen den zwei Männern entscheiden kann, zum Tod. Phra Wai bittet um

Nachsicht für seine Mutter. Doch bevor er mit dem Begnadigungserlass des Königs auf dem Exekutionsplatz eintrifft, ist die Mutter wegen eines Missverständnisses schon tot. Immerhin wird ihr eine grossartige, vom König gesponserte Kremation zuteil.

Typisch Thai - Typisch Thai?

Das Volksepos „Khun Chang Khun Phaen“ umfasst über 20'000 Verse. Der Ursprung der ungefähr 400 Jahre alten Geschichte bleibt im Dunkeln, und der oder die ursprünglichen Erfinder sind unbekannt. Jedenfalls handelt es sich um eine eigenständige Geschichte, die auf dem Boden des heutigen Thailand, möglicherweise in Suphanburi, entstanden ist und mündlich von Erzählern und Erzählerinnen überliefert wurde. Diese Art von literarischen Texten wird in Thailand „Sehpha“ genannt (Versform, mündlich vorgetragen). Die Geschichte erfuhr mit der Zeit zahlreiche Erweiterungen. Im 19. Jahrhundert, eventuell schon im 18. Jahrhundert entstanden auf königliche Veranlassung die ersten schriftlichen Fassungen. Dieser Prozess der Neufassungen, Ergänzungen und Korrekturen des ursprünglichen Stoffes dauerte bis zur Herausgabe einer Standard-Edition in den Jahren 1917 und 1918. Darauf basieren die zahlreichen weiteren Veröffentlichungen als Roman, Drama, Film, Fernsehserie und Cartoon.

Einerseits interessiert den Hörer, die Leserin und die Zuschauer der weit gespannte dramatische Bogen, der mit der Geburt von drei Kindern beginnt, sich zu einer grossen Romanze um einen Herzensbrecher, einen hässlichen Tollpatsch und eine unentschlossene Frau entwickelt, und schliesslich, nach unzähligen Wendungen der Dreiecks-Geschichte, in einer Katastrophe endet. Für Spannung über 36 Kapitel für ein wohl mehrheitlich weibliches Publikum ist also gesorgt.

Andererseits verweilt die Geschichte gerne auch bei länglichen Beschreibungen von Tätigkeiten (beispielsweise beim Bau der beiden Brauthäuser), Landschaften, Kriegsvorbereitungen oder Personen. So erfahren wir bei der Hochzeit von Khun Chang im Detail, wer alles daran teilnimmt, wie die Personen gekleidet und frisiert sind und was sie zur Hochzeitsfeier mitbringen. Die unbekannteren Autoren waren geradezu versessen darauf, den Zuhörer mit möglichst vielen Einzelheiten zu beglücken: Beim Ritt von Khun Phaen und Wangthong über die bewaldeten Hügel begegnen die beiden 71 Bäumen und Sträuchern, die fein säuberlich aufgelistet sind. Von Zeit zu Zeit schallt der Ruf des Indischen Koel (*Eudynamis scolopaceus*) durch die Nacht, ein Vogel mit einem durchdringenden Laut, der jedem Thai, der ihn einmal gehört hat, in Erinnerung bleibt und in ihm Glücks- oder Einsamkeitsgefühle wach ruft. Wer mit diesen Einzelheiten und Eigenheiten vertraut ist wie der thailändische Hörer, der wird sich auch beim zeitweiligen Stillstand der Erzählung nicht so schnell langweilen, weil er seine Erlebniswelt widerspiegelt sieht.

Heitere Einsprengsel

Obwohl die Geschichte als Tragödie endet, enthält das Epos zahlreiche Szenen, die der Erheiterung des Publikums dienen, beispielsweise wenn der unbeholfene Khun Chang und seine energische Schwiegermutter hinter Phim her stolpern und sich aus

Versehen küssen oder wenn sich Khun Chang und Phim im Moskitonetz verheddern und Khun Chang mehr durch Zufall als Absicht endlich zu dem ersehnten sexuellen Erlebnis kommt. Neben dem manchmal recht drastischen und sexuell aufgeladenen Humor belustigen sicher auch die länglichen Streitgespräche zwischen den Hauptpersonen die Zuhörer, da sie darin eigene Erlebnisse widerspiegelt finden.

Grundsätzlich stellt das Epos die bestehende Hierarchie innerhalb der siamesischen Gesellschaft mit dem König als absolutem Herrscher nicht in Frage. Dennoch betreibt es, um es mit einem „modernen“ Begriff zu benennen, deutliche Sozialkritik. Es unterstreicht positive Werte wie Freundschaft und Loyalität und verurteilt die Käuflichkeit von Rang und Namen, und es macht mehrfach deutlich, dass momentane Gefühlsregungen wie Zorn oder Abscheu und geistige Zerstreutheit eines Königs zu Entscheiden führen, die für die Untertanen verheerende Folgen haben können. Vermutlich waren die früheren Fassungen noch wesentlich expliziter in der Kritik an königlichen Entscheiden.

Frauen als Opfer

Frauen haben es in unserer Geschichte besonders schwer. Nur wenige Mittelklassefrauen sind in einer unabhängigen Position und können sich gegen die Zwänge einer männerdominierten Gesellschaft wehren. Frauen in höheren Positionen sind im Tauschgeschäft von Politik, Macht und Geld bloss Handelsware, und ihre persönliche Meinung oder ihre Gefühle sind überhaupt nicht gefragt. Sie stellen sich vollkommen in den Dienst der Staatsraison und ihrer Ehemänner oder Väter. Junge Frauen werden von ihren Müttern richtiggehend darüber unterrichtet, was es heisst, eine willfähige Gattin oder eine devote Gefährtin des Königs zu sein. Solche Lehrreden waren im 19. Jahrhundert populär und wurden in den Stoff eingefügt. Die Geschichte selbst ist ein beredter Ausdruck des Bedauerns über solche Zwänge für das weibliche Geschlecht.

Auch unserer weiblichen Hauptperson Wanthong mangelt es nicht nur an Selbstbestimmung und Durchsetzungswillen. Sie schwankt vielmehr in der Liebe und Zuneigung zwischen zwei sehr unterschiedlichen Männern und bezahlt ihre Entscheidungsschwäche schlussendlich mit dem Leben, während die beiden Männer nicht gerade ungeschoren, aber mit dem Leben davon kommen. Für Männer ist es selbstverständlich, dass sie sich neben einer Hauptfrau auch Nebenfrauen zu ihrem Vergnügen halten und selbst dann von einer Frau „versorgt“ werden, wenn sie, wie Khun Phaen, im Gefängnis sitzen. Es ist allerdings nicht so, dass die Geschichte dieses Frauen- und Männerbild gutheisst. Die Tränen fliessen reichlich und sollen das Mitleid der Zuhörer(innen) wecken. Aber die Kritik hält sich doch sehr in Grenzen. Die gesellschaftliche Einbettung lässt keine Ausbrüche zu und ist letzten Endes durch die karmische Existenz jeder einzelnen Person vorbestimmt.